

tel des Kirchengenthums in unserer Conferenz beliefe sich auf etwa \$120,000. Die ausgestellten Urkunden belaufen sich auf etwa \$50,000. Also noch nicht die Hälfte des Kirchengenthums in unserer Conferenz ist in unserer Gesellschaft versichert. Wenigstens \$80,000 bis \$100,000, ja das ganze Kirchengenthum, sollte darin versichert sein, um die Gesellschaft auf einen guten, für die Zukunft soliden Fuß zu bringen.

Die Versicherungsgebühren sind 9 10 Procent auf Stein- und 1 Procent auf Holzgebäuden, was dann das Eigenthum für 5 Jahre versichert. Nach Verlauf von 5 Jahren ist nur \$1 zur Erneuerung der Urkunde für weitere fünf Jahre zu entrichten. Im Falle eines Verlustes durch Feuer u. s. w. wird es nach Procent auf die verschiedenen Gemeinden ausgetheilt. In den verfloffenen sieben Jahren hatten wir keinen Verlust und somit auch keine Taxirung.

Wir erjuchen hiermit alle unsere Gemeinden, diese Sache ernstlich zu erwägen und sich diese Vorrechte zu Nutzen zu machen. Wenn die Sache für die Zukunft bestehen soll, müssen wir jetzt zusammenstehen. Wir hoffen, diese Angelegenheit findet bei den verschiedenen Gemeinden in unserer Conferenz bei ihren bevorstehenden Jahresversammlungen die ihr gebührende Aufmerksamkeit und Anerkennung. Für nähere Auskünfte beliebe man sich an den Secretär der Gesellschaft zu wenden.

W. L. Wing, Präsident,
J. P. Hauch, Secretär.

Berlin, Ont.

Von Huron Sec.

Lieber Bruder Wing! Gottes Segen dir zum Gruß!

Schon lange ist nichts mehr im Ev. Boten von dem alten Hay Bezirk erschienen, so will ich ihm Etlliches mit auf die Reise geben, wenn er es auch bis nach Dakota trägt, denn dort macht der Bote auch schon seine Erscheinung. Für das erste, Gott sei dank, sind wir noch am Leben, und auch noch willig für den Herrn zu wirken, Gottes Werk lebt auch noch hier, wir können noch immer erfahren, daß der Herr mit uns ist. Eins wäre uns sehr lieb, wenn wir eine rechte Ausgießung des heil. Geistes bekommen würden.

Meine drei Jahre auf diesem Bezirk gehen schnell zu Ende. Es ist nicht mehr sehr lang, dann ist es schon wieder Conferenz; wenn wir dann noch leben und der Herr will, so muß der Wanderstab wieder genommen werden, aber wohin weiß der liebe Gott. In seiner Gnade sind wir und sein Wille geschehe! Wir haben auch manches Gute genossen hier auf diesem Bezirk, leiblich und geistlich. Der Herr war auch mit uns. Seelen wurden erweckt und zum Herrn bekehrt; hatten auch herrliche und gute Zeiten in unsern Versammlungen und der Herr war uns nahe. Unsere Vierteljahrs Versammlungen waren auch überhaupt gute, gesegnete Feste. Zwei Jahre war Br. J. Umbach, Vorst. Aelt., hier; er bediente uns gut, wer ihn kennt, weiß, wie er predigt in der Kraft seines Meisters. Darum wird er auch überhaupt vom Volk geliebt. Dieses Jahr haben wir Bruder S. N. Moyer. Er besuchte uns schon dreimal im Jahr. Die letzte Vierteljahrs Versammlung, welche er hier hielt in Zürich war recht gesegnet und erbaulich. Er predigte dreimal und das zum Zweck. So Gott will wird er uns noch einmal besuchen. Wir hoffen, er kommt wieder im Segen. Es gab auch schon manche Veränderung seit meinem Hiersein. In Dashwood kauften wir eine Lotte für \$100, wo unsere Kirche steht, in der 14 Con. bauten wir eine neue Kirche, 44 bei 30 Fuß groß mit Backsteinen. Sind jetzt auch gute „Scheds“ bei der Kirche — ein schönes Eigenthum — dem Herrn sei Dank dafür! In Dashwood haben wir eine Prediger-Wohnung gekauft für \$1125 neben der alten Kirche. Sollte jetzt aber auch eine neue an ihre Stelle, das wird aber noch kommen. Auch haben wir Reparatur am Prediger-Haus und Stall in Zürich gemacht. Dies alles ging aber nicht ohne Kampf ab; doch Gott sei Dank, der Herr hat bis hierher gut durchgeholfen.

Die Leute versorgen auch ihre Prediger gut, will wohl manchen zu Zeiten etwas schwer werden, es ist auch in diesen Umständen etwas hart, indem zwei ordinirte Prediger hier sind, doch wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Es geht und ist gut wenn Manche ein wenig aus dem alten Gleis heraus kommen. Aber da können die Freunde sehen, daß wir nicht müßig sind. So über 2000 Dol-

lars für Kirchenbauten und Prediger Wohnungen sind anzumachen, das will doch etwas sagen, nebst zwei Prediger zu erhalten und ihre Ansprüche aufzumachen, welche unsere Freunde bisher gethan haben und hoffen sie machen es auch in diesem Jahre auf, nebst Missionssache u. s. w. Doch mit dem Letztern mag es etwas geringer ausfallen wie uns Br. Wagner geschrieben im Bote; hoffen aber unsere Leute thun ihr Bestes, doch muß man dann auch Rücksicht nehmen auf andere Verhältnisse, wie oben angeführt, welches auch nothwendig war zu thun und mein Nachfolger sich nicht so anzustrengen braucht in diesen Sachen. Es gab auch manches, welches nicht so angenehm zu uns war, doch hat uns der Herr bisher durchgeholfen; er wird es auch in Zukunft thun. Wir wollen ihm vertrauen. Wir hatten eine gute Heimath hier, waren so weit gerne hier und wird uns leid thun, von hier fort zu gehen und das wegen mehreren Ursachen.

Herzlichen Dank sei Gott und unsern Fremden gesagt für ihre Versorgung und für das Gute an uns gethan! Der Herr lohne es euch zeitlich und ewig, ist des Schreibers Wunsch.

T. h. Hauch.

Von Neu-Hamburg.

Wir haben eine sehr gesegnete Vert. Versammlung in Neu-Hamburg beschloffen. Zweihunddreißig Personen bekennen Frieden gefunden zu haben. Gottes Volk wurde herrlich erbaut und unsere Hamburg Gemeinde hat neuen Muth bekommen. Trozdem, daß die Witterung oft sehr unfreundlich war, waren die Versammlungen doch stets gut besucht. Dem Herrn allein die Ehre!

D. Kreh.

Gestorben.

Bergen.—Naat Bergcy starb auf Danktagstag, Nov. 7. 1889 zu Helpeler, Ont., im Alter von 61 Jahren und 11 Monaten. Er wurde am selbigen Ort geboren auf den 7. Dec., 1828. Seine Krankheit, an welcher er nur acht Tage zu leiden hatte und die zu Zeiten sehr schmerzhaft war „Cerebral Paralysis.“ Er bekehrte sich zu Gott in seiner Jugend, schloß sich der Ev. Gemeinschaft an, in welcher er ein treues und geachtetes Glied war bis zu seinem Tode. Die allgemeine Achtung, in welcher er stand, wurde bezeugt durch die zahlreiche Versammlung. Als liberaler Unterstützer des Werkes Gottes ist er wohl der Nachahmung werth.—Seine Gattin ging ihm